

Digitale Steinzeit in Biberstein

«Kunst im Schloss»: Künstler aus der Region präsentierten am Wochenende ihre Werke

FLORIAN MÜLLER

Zwei Steinbildhauer, ein Holzbildhauer und Bronzeplastiker sowie drei Videokünstlerinnen: Die Ausstellung im Schloss Biberstein vereinte Kunstschaffende aus den verschiedensten Gebieten. Wo sonst eine Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsstätte für erwachsene Menschen mit Behinderung untergebracht ist, trafen sich am vergangenen Wochenende zum zweiten Mal Kunstliebhaber aus der Region zu «Kunst im Schloss». Neben den ausgestellten Kunstwerken erhielten die Besucher an einem Workshop im Schlosshof auch Einblicke ins Künstlerhandwerk.

Gefilmtes Bild

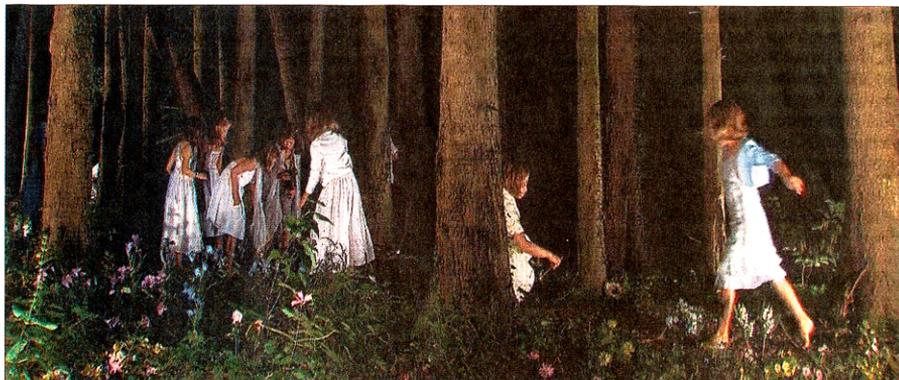
Fünfundzwanzig Minuten dauert der Film, der im Eingangsbereich des Schlosses an die Wand projiziert wird. Darin bewegen sich hell gekleidete Kinder in einem nächtlichen Waldstück, scheinbar ohne Aufgabe und bestimmtes Ziel. «Es handelt sich eher um ein gefilmtes Bild als um einen Film», erklärt Nicole Schwarz, die das Projekt zusammen mit Nadine Schwarz und Marianne Engel ausgearbeitet hat.

Kinder allein im Wald und erst noch in der Nacht? Etwas unheimlich wirken die bewegten Bilder schon. «Das dürfen sie auch», meint Nicole Schwarz. Der Betrachter müsse nicht unbedingt wissen, was die Kinder nachts im Wald machen. Der Zugang zum Film sollte also nicht allzu intellektuell, sondern vielmehr sinnlich sein. Und nach einiger Zeit wirken die Bilder auf den Betrachter: Bald scheint das Waldstück nicht mehr unheimlich, eher idyllisch und einem Wohnzimmer ähnlich, in welchem die Kinder zufrieden spielen.

Bitte nicht draufstehen

Während die Ausstellungsbesucher im Schloss die Kunstwerke von Josef Perchthaler, Michel Veuve und Thomas Lüscher betrachten, bereitet sich Letzterer im Schlosshof auf seinen Einsatz vor. Der Holzbildhauer und Bronzeplastiker erhitzt seit zwei Stunden eine Bronzelegierung, bis sie mit ungefähr 1200 Grad gussbereit ist. Der Gussmoment ist kurz und intensiv, bereits nach wenigen Sekunden ist die orangefühende Masse in den Formen verschwunden. «Bitte nicht draufstehen, könnte heiss sein», witzelt Lüscher, bevor er die erste Figur im Brunnen abschreckt. Neben diesem Live-Bronzeguss waren die Besucher im Workshop auch gefordert, selbst Hand anzulegen und zusammen mit Michel Veuve zu modellieren.

Ob mit den archaischen Materialien wie Stein, Holz oder Bronze, ob digital als Film, die Ausstellung widmete sich Kulturtechniken von mehreren Jahrtausenden: eine Zeitreise von der Steinzeit bis ins digitale Zeitalter.



UNHEIMLICH ODER IDYLLISCH? Ein Ausschnitt aus dem Film «Nacht im Wald», der im Rohrer Schachen gedreht wurde. FMU



«KÖNNTE HEISS SEIN» Der Bronzeguss im Schlosshof in Biberstein – die Legierung ist ungefähr 1200 Grad heiss. FMU